

## **Ostergottesdienst vom 12. April 2020, 09.45 reformierte Kirche Moenchaltorf (aufgenommen als Livestream)**

### **Thema**

Was an Ostern geschah:  
unglaublich aber wahr und heute erlebbar

Lesung Matthäus 28, 1 – 10

### **Die Frauen am leeren Grab**

1 Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war,<sup>[1]</sup> kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Da bebte plötzlich die Erde, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf.<sup>[2]</sup> 3 Er leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß. 4 Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden. 5 Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht keine Angst zu haben! Ich weiß, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde. 6 Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat! 7 Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: ›Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.«<sup>[3]</sup> Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.« 8 Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg. Sie gingen schnell zu den Jüngern, um ihnen die Botschaft des Engels zu überbringen. 9 Da stand plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagte: »Seid begrüßt!« Die Frauen warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. 10 »Habt keine Angst!«, sagte Jesus zu ihnen. »Geht und sagt meinen Brüdern,<sup>[4]</sup> sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«<sup>[5]</sup>

Wie geht es Ihnen, wenn Sie das hören?  
Was denken Sie?

### **Unglaublich**

Da wird erzählt:

Wie zwei Frauen, die Maria aus Magdala und eine andere Frau mit Namen Maria zum Grab eilen! Und was erleben sie dort?

Wie der Boden bebte wie bei einem Erdbeben. Und wie ein Blitz aus heiterem Himmel, erschien hell leuchtend und schneeweiss ein Engel, rollte den versiegelten Stein beiseite, setzte sich darauf und erklärte:

Erschreckt nicht. Ihr sucht Jesus. Ich weiss. Er ist nicht hier. «Gott hat ihn vom Tod auferweckt!» Und dann, ja dann steht plötzlich - Jesus selbst vor ihnen. Sie fallen nieder und umklammern seine Füße.

Sowohl vom Engel, wie dann von Jesus selbst erhalten sie den Auftrag, seinen Nachfolgern mitzuteilen, dass er lebe und dass er sie in Galiläa treffen werde.

Wie geht es Ihnen, wenn sie das hören?

Was denken Sie, wie haben die Jünger in ihrer Traurigkeit und totalen Enttäuschung reagiert?

Sie hielten es für «leeres Geschwätz»! «Dummes Zeug»

Vielleicht wurden sie sogar wütend, so in dem Sinn: «Soll das ein schlechter Witz sein!»

Kurzum: «Sie glaubten es nicht.!»

Es war einfach zu unglaublich, um wahr zu sein.

Als dann Jesus tatsächlich seinen Nachfolgern erschien, da fehlte einer mit Namen Thomas. Eine Woche später versammelte sich der Kreis wieder und da kaum auch Thomas. Selbst als alle beteuerten: Gott hat Jesus vom Tod auferweckt, er ist uns erschienen, wir haben es erlebt, sagte er:

«Niemals werde ich das glauben, wenn ich es nicht selbst überprüfen kann und es selbst erlebt habe! Und dann kam er: Jesus! Dabei sagte er: «Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!»

Trotzdem!

Das Geschehen von Ostern ist wirklich eine unglaubliche Geschichte. Unglaublich in dem Sinn, dass es sehr verständlich ist, wenn man Zweifel bekommt und man sich fragt: kann das wahr sein!

## Wahr

«Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Freuen dürfen sich alle, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!»

Wie bin ich zur Überzeugung gekommen, dass diese Ostergeschehen tatsächlich erlebt worden ist. Nun einmal wegen diesem:

Wir haben vier Berichte von Ostern. Vier Berichte, die davon erzählen, dass etwas Umwerfendes, Ausserordentliches geschehen ist.

Aber alle vier Berichte unterscheiden sich in Details. Manche mögen jetzt sagen: eben – das zeigt doch, dass alles erfunden ist.

Für mich aber ist gerade dies ein Zeichen von Echtheit. Dass hier nichts zensuriert und angeglichen wurde, macht für mich die Osterinformation erst recht glaubwürdig. Wenn ich als Notfallseelsorger zu einem Unfall gerufen werde und mit verschiedenen Menschen darüber rede, was geschehen ist, dann habe ich oft verschiedene Versionen, die sich in Details unterscheiden. Aber alle bestätigen: der Unfall ist geschehen.

Ist sich die Polizei nicht im Klaren, wie etwas geschehen ist, gibt es in den Zeitungen einen Zeugenaufruf. Wer etwas gesehen hat, soll sich melden! Etwas gesehen: Man sucht «Augenzeugen», um das ganze rekonstruieren zu können.

So haben wir also ganz unterschiedliche Augenzeugen vor uns, die zwar das Ostergeschehen in Details unterschiedlich darstellen. Aber alle bezeugen als Zeugen: Es ist geschehen. Ich habe es erlebt!

Das ist der eine Punkt, warum ich trotzdem glaube und mich daran freue!

Da gibt es aber noch einen anderen!

Da ist noch etwas Anderes, was mich überzeugt: Die Wirkung!

Das Osterereignis hat Menschen verändert.

Versuchen wir uns einmal in die Situation jener Menschen zu versetzen, welche so von Jesus begeistert gewesen waren.

Welche alles verlassen haben und ihm nachgefolgt sind.

Jesus war für sie alles! Jesus war ihre Zukunft. Sie haben ihm vertraut, sich ihm anvertraut, sich ihm ganz hingeeben! Für ihn haben sie auch alles aufgegeben. Sie haben auf eine «Karte» gesetzt. Und jetzt ist das ganze Kartenhaus zusammengestürzt.

Die ganze Zukunft dahin. Alle Träume, Hoffnungen, Ideen, Visionen und Pläne sind zerplatzt: ein Scherbenhaufen.

Sehen wir diese Grüppchen vor uns: Ein Häufchen Elend! Am Boden zerstört. Keine Hoffnung, keine Zukunft mehr. Alles sinnlos. Zwecklos. Riesig muss die Enttäuschung gewesen sein.

Wie sich solch eine bittere Enttäuschung, Hoffnungslosigkeit, ein solches Elend, eine solche Gemütsverfassung auswirken kann, beschrieb der Wiener Neurologe und Psychiater Viktor E. Frankl. In einem Büchlein, das denn Titel trägt: «...trotzdem Ja zum Leben sagen». Diese Schrift bedeutet mir sehr viele. Ich habe daraus viel für die Notfallseelsorge gelernt und nehme das Büchlein deshalb immer wieder zur Hand. Frankl wurde auch in ein Konzentrationslager abgeführt. Er überlebte und schildert im Buch, was er da erlebt hat.

Er erzählt zum Beispiel, wie einige Zeit vor Weihnachten 1944 das Gerücht sich verbreitete, dass die Alliierten bereits in der Nähe sei und sie Weihnachten zu Hause verbringen würden.

Was für eine gute Nachricht. Wie hat dies die ganze Stimmung im Lager verändert. Alle waren erfüllt von Hoffnung, Zuversicht und Vorfreude! Es ging ein Ruck durchs Lager. Das verlieh ihnen neue Kräfte. Weihnachten kam näher. Immer näher. Nur die Alliierten nicht. Und dann kam Weihnachten. Aber keine Befreiung. Keine Feier bei den Geliebten. Man war immer noch in diesem Horror drin!

Die Information erwies sich als «leeres Geschwätz.» Was geschah darauf? Zwischen Weihnachten und Neu Jahr, so schreibt Frankl, starben überdurchschnittliche viele der Gefangenen. Sie hatten aufgegeben.

In einer vergleichbaren hoffnungslosen Stimmung stelle ich mir den Jüngerkreis vor. Alles aus! Es hat keinen Zweck mehr. Geben wir auf! Und dann kam das Osterereignis und veränderte alles.

Wie die Auferweckung geschehen ist, das bleibt ein Geheimnis. Aber dass es geschehen ist, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat, davon waren die Augenzeugen überzeugt. Warum? Weil sie es erlebt hatten.

Die Frauen vielen Jesus zu Füßen. Was kann das bedeuten.  
Es ist Ausdruck höchster emotionaler Betroffenheit.  
Jesus. Wirklich du lebst. Sie werden von Gefühlen überrollt.  
Und weil es so unfassbar ist, umfassen sie seine Füße, um sich in ihren Emotionen festzuhalten.

Kennen Sie das!

Ich habe ein kleinwenig eine Ahnung, wie das gewesen sein könnte. Als wir mit unserer Familie am Meer waren, am Strand, war plötzlich unsere ca 3 jährige Tochter verschwunden. Wir suchten sie überall. Am Strand. Auf dem Zeltplatz. Wir fragten und suchten überall. Die schlimmsten, dunkelsten und grausamsten Gedanken setzten sich in uns fest: Ist ertrunken? Ist sie entführt worden? Es war ein Horror. Unbeschreiblich schrecklich. Entsetzen pur.

Und dann, dann kam eine Frau den Strand entlang, mit einem weinenden Kind auf den Armen und fragte überall, wem das Kind gehöre. Es war unsere Tochter! Sie lebt! Wie wurden wir von Freude übermannt!

Jesus lebt! Wie wurden die Frauen von Glück- und Freudengefühlen übermannt und gleichzeitig auch von Überraschung und Erstaunen. Sie gingen in die Knie. Sie konnten nicht mehr stehen, mussten sich halten, um den Boden nicht zu verlieren.

Ähnliches hat Viktor Frankl erlebt, als die Lagerinsassen befreit wurden. Er erzählt: «und dann sinkst du in die Knie und du hörst in dir nur einen Satz und immer wieder diesen einen Satz: «Aus der Enge rief ich den Herrn, und er antwortete mir im freien Raum.» Wie lange du dort gekniet hast, weiss du nicht mehr zu sagen. An diesem Tag begann dein neues Leben – das weisst du!»

Zu jener Osterstunde begann für die Leute um Jesus «ein neues Leben». Erfüllt von Freude, Hoffnung, Zuversicht und Mut. Bisher hatten sie sich aus Angst hinter verschlossenen Türen versammelt Jetzt öffneten sie die Türen und schwärmten hinaus in die Welt und erzählten, was sie erlebt hatten, unter der Führung des Heiligen Geistes.

Gott hat Jesus vom Tod auferweckt.  
Und diese Kraft Gottes, so erzählten sie, haben auch wir erlebt.

## Heute erlebbar

Und ist heute erlebbar.

In letzter Zeit, ich weiss gar nicht mehr warum, bin ich auf das Leben von Martin Luther King gestossen. Martin Luther King, ein schwarzer US-amerikanischer Pastor, der sich für die Gleichwertigkeit aller Menschen eingesetzt hat. Knapp 40 ig jährlich wurde er am 4. April 1968 erschossen. Er hat das, was an Ostern geschehen ist vielfach im eigenen so belasteten Leben erlebt und drückt das so aus:

«Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine grosse segnende Kraft gibt, die Gott heisst. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.»

«Er kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.»  
Das wurde an Ostern erlebt. Das Dunkle von Karfreitag wurde durch Ostern in ein helles Morgen verwandelt.

So hat das eine Bäckersfrau erlebt. Sie hatte sich total überarbeitet und brach frühmorgens im Geschäft gleichsam zusammen. Sie konnte nur noch auf allen vieren ins Zimmer kriechen und sich aufs Bett werfen, wo sie einschlief. Sie träumte: «Sie stand vor einem dunklen Tunnel. Links beim Portal ging es steil hinauf, rechts steil hinunter. Es gab nur eine Möglichkeit. Ins schwarze Loch hinein. Schritt für Schritt ging sie in die Dunkelheit hinein und plötzlich hörte sie von ferne eine wunderschöne Melodie. Sie ging weiter: es wurde heller und heller, die einmalig schöne Melodie wurde lauter und dann kam sie ans Ende des Tunnels. Zwei singende Engel empfingen sie dort.» Dann erwachte sie. Doch, so erzählte sie mir, diese Melodie, dieser Klang habe ihr so viel Kraft gegeben und sie habe ihn noch über Monate in sich als stärkend gehört. Das war für sie wie Ostern. Am Boden zerstört und dann ermutigt.

Oder wie ich es erlebt habe, als meine Mutter nach einem Unfall, an dem sie später auch gestorben ist, auf der Intensivstation im Unispital lag. Als ich traurig das Spital verlassen wollte und durch die dortige Cafeteria zum Ausgang strebte, da stand ausgerechnet in dem Moment eine Frau vom Rettungsdienst dort, sah mich, kam auf mich zu und nahm mich in die Arme und tröstete mich. Das ist Ostern heute! Wie es so viele jetzt

während der Zeit des Corona Virus erleben, wo man fragt, ob man Hilfe brauche, wo man schauen geht, wie es einander geht. Und in dieser Notzeit füreinander da ist.

Vor wenigen Tagen hat mir eine junge Frau ein Mail geschrieben. Ich erhielt die Erlaubnis dies heute zu erwähnen. Sie erzählte mir, wie eine Beziehung in Brüche gegangen ist. Sie fühlte sich, elend, verlassen. So wie am Wochenende ein Mc Donaldsack, den man nach dem Essen einfach aus dem Autofenster hinausgeworfen hat. Einfach am Strassenrand liegengelassen. So kam sie sich vor.

Sie haderte mit Gott. Sie fing an zu zweifeln, ob es ihn überhaupt gäbe. Doch einige Zeit später fuhr sie im Bus einem See entlang und während sie so die Weite des Sees betrachtete, erzählte sie, «entstand in mir auf diesem Weg ein Friede und eine Gewissheit. Meine Zukunft ist gut. Meine Zukunft geht über das hinaus, was auf dieser Welt gelingt, misslingt, erfüllt wird oder unerfüllt bleibt. Was derart wichtig erscheint, ist eigentlich so unwichtig, auf das Ganze gesehen, wenn man nicht die ganze Zeit auf das starrt, was fehlt. Nein, es ist schon auch wichtig, bestimmt, meine Wünsche sind nicht gleichgültig, aber irgendwie fand ich zu einer tiefen Ruhe. Alles relativierte sich vor der Ewigkeit. Da war eine Ruhe die von Gott kommt.»

Diese segnende Kraft, die Gott heisst, kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln. So hat es auch sie erlebt. Sie hat Ostern heute erlebt.

Manchmal ist dieser helle Morgen nicht mehr auf dieser Welt, sondern an jenem Ort, den wir «Ewigkeit» nennen.

Und so zogen die Frauen und Männer, die damals an Ostern dabei gewesen sind in die Welt hinaus, und laden uns Heutigem ein, wie sie Gott zu vertrauen! Unser Leben ihm anzuvertrauen, ihn zum umklammern, wenn alles ins Wanken kommt, wie die Frauen seine Füsse umklammert haben

Ihn herbei zu rufen, wie Viktor Frankle gebetet hat: «Aus der Enge rief ich den Herrn und er antwortete mir im Freien!»

Und auch Martin Luther King ermutigt uns:

«Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine grosse segnende Kraft gibt, die Gott heisst. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er kann das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.»

So wollen wir stets daran denken! Diese segnende Kraft in unser Leben einbeziehen.

Amen